

25./VI. 1915

Die dieswöchigen Viehmärkte.

Wien, 24. Juni.

Mit Ausnahme des Rindermarktes herrschte auf allen übrigen Geschäftsgebieten feste Tendenz bei steigenden Preisen. Auf dem Rindermarkte blieb die Preislage ungeachtet schwächeren Angebotes infolge reduzierten Bedarfes unverändert. Zu einer namhaften Preissteigerung ist es infolge stark verminderten Angebotes auf dem Borstenviehmarkte gekommen. Der Kälbermarkt sowie der Markt in Weidnerschweinen verkehrten in fester Tendenz bei anziehenden Preisen. Auf den übrigen Marktgebieten war der Geschäftsverkehr bei wenig veränderten Preisen belanglos.

Auf dem Rindermarkte haben die Zufuhren im Vergleiche zur Vorwoche um 1391 Stück abgenommen, und zwar sind um 844 Stück Mastvieh und um 547 Stück Weinvieh weniger aufgetrieben worden. Bei den Küpfermarktbezügen ist ebenfalls eine Abnahme um 401 Stück zu verzeichnen. Seit einigen Wochen geht der Bedarf, welcher auf dem Wiener Markte zu decken ist, kontinuierlich zurück, was die Einfuhr zu einer bedeutenden Verminderung der Verladungen veranlaßt hat. Dazu kommen auch die großen Verluste, welche die Einfuhr durch die scharfen Preisrückgänge auf dem vorwöchigen Hauptmarkte erlitten hatten. Infolge des Ausscheidens der bisher maßgebenden Bedarfsfaktoren hat der Bedarf für Wien selbst wieder die führende Rolle gewonnen und da derselbe durch das Abfließen der konsumstärksten Schichten der Bevölkerung in die Sommerfrischen immer mehr abnimmt, nahm der Markt einen nichts weniger als animierten Verlauf und der Schluß des Geschäftes war sogar ausgesprochen flau. Noch schwächer als gewöhnlich war diesmal das Angebot in farbigen Hochprimamastochsen. Da aber dem reduzierten Angebote auch ein reduzierter Konsum gegenüberstand, vermochten die Eigener höhere Preise als in der Vorwoche nicht durchzusetzen. In Primaochsen farbiger Rasse zeigte sich wenig Kauflust und daher blieben ungeachtet des schwachen Angebotes die gesunkenen vorwöchigen Preise in Geltung. Mitteloehsen bester Qualität, welche hauptsächlich für den Landbedarf gesucht werden, welcher aber ebenfalls bedeutend schwächer ist als in früheren Jahren, notierten gleichfalls unverändert wie in der Vorwoche. In allen übrigen Qualitäten von Mittel- sowie in minderen Lössen hat sich, da die Konservenschlächter nur etwa 800 Stück aus dem Markte nahmen, das Geschäft ruhig abgewickelt und die Preislage hat im Vergleiche zur Vorwoche keine Verschiebung erfahren. Nachdem der Konservenbedarf gedeckt war, ist die Stimmung infolge mangelnder Nachfrage verflaut und die Eigener mußten, um zum Verkaufe zu kommen, Preisnachlässe bewilligen. Auf dem schwächer als in der Vorwoche besuchten Stiermarkte war die Stimmung bei Geschäftsbeginn freundlich und die Eigener konnten besser als in der Vorwoche verkaufen. Diese günstige Stimmung hielt, da die Kauflust nachließ, nicht lange an und der größte Teil des Auftriebes wurde auf Basis der vorwöchigen Preise abgesetzt. In Weinvieh vermochte trotz des reduzierten Angebotes eine bessere Stimmung ebenfalls nicht durchzudringen und die Preislage blieb gegen Vorwoche unverändert. Von dem Gesamtantrieb, welcher sich auf 4112 Stück Schlachtrinder belief, sind 58 Stück unverkauft geblieben. Infolge des stark reduzierten Auftriebes und der schwachen Ankäufe zu Konservenzwecken waren die Abverkäufe sowohl für Wien als auch nach auswärts schwächer als in der Vorwoche. Für Wien sind diesmal insgesamt 3460 Stück, demnach um 769 Stück weniger angekauft worden. Für das flache Land und in die Provinz gingen insgesamt 594 Stück ab, was demnach ebenfalls einem Minderabsatz von 145 Stück entspricht.

Auf dem Borstenviehmarkte sind die Zufuhren von Fettschweinen im Vergleiche zur Vorwoche um 1927 Stück zurückgegangen. Die großen Preisrückgänge, welche auf den letztvergangenen Märkten eingetreten sind und durch welche namentlich die Händler empfindliche Verluste erlitten haben, üben auf die Beschickung des Marktes einen ungünstigen Einfluß aus. Infolge des reduzierten Angebots hat sich abermals ein Tendenzwechsel eingestellt, da diesmal der Bedarf, welcher für acht Tage zu decken war, größer war und außerdem freundlichere Berichte vom Fettmarkte vorlagen. Diese Umstände hoben das Kaufanimo und da in Budapest Fettschweine stark in der Notiz angezogen haben, so nahm der Markt bei fester Stimmung und ansehnlichen Preissteigerungen einen lebhaften Verlauf. In Hochprima- und Primafettschweinen erwies sich das Angebot als knapp ausreichend für den Bedarf. Aus diesem Grunde entwickelte sich eine rege Nachfrage und bei leicht sich vollziehendem Absatz stiegen die Preise um 20 K. per 100 Kilo. In mittelschweren Qualitäten war die Nachfrage ebenfalls eine starke und die Eigener erzielten um 20 bis 30 K. per 100 Kilo mehr als in der Vorwoche. Am günstigsten für die Eigener verlief das Geschäft in den leichten Sorten von Fettschweinen. Auf diesem Gebiete wirkte neben dem reduzierten Angebot auch der Umstand stimulierend auf die Kauflust, weil wegen des ungenügenden Auftriebes von Fleischschweinen leichte Fettschweine als Ersatz gekauft wurden. Infolgedessen sind letztere bei flottem Absatz um 30 K. per 100 Kilo in die Höhe gegangen. Von dem auf 7654 Stück Fettschweine sich belaufenden Gesamtantrieb sind 533 Stück unverkauft geblieben.

Die Zufuhren von Fleischschweinen haben im Vergleiche zur Vorwoche um 1067 Stück abgenommen. Die starke Verminderung der Zufuhren ist auch auf diesem Gebiete eine unmittelbare Folge der Preisrückgänge in der Vorwoche. Da diesmal ein achttägiger Bedarf zu decken war und an das Ende der Bedarfswoche ein Feiertag fällt, so stand das reduzierte Angebot im umgekehrten Verhältnis zum Bedarf, da das schwache Angebot zur Deckung des Bedarfes sich als zu knapp erwies, verkehrte der Markt in fester Haltung und bei raschem Absatz sind die Preise um 20 K. per 100 Kilo gestiegen. Von dem Gesamtantrieb von 3254 Stück Fleischschweinen sind 98 Stück unverkauft geblieben.

Auf dem Kälbermarkte sind die Zufuhren im Vergleiche zur Vorwoche um 573 Stück gestiegen. Trotz des vermehrten Angebotes verkehrte der Markt in fester Haltung, da aus Anlaß des bevorstehenden Feiertages der Bedarf größer war und überdies Käufer aus Budapest Einkäufe vornahmen. Bei animiertem Geschäft sind Primakälber um 6 bis 8 K., mittlere und mindere Sorten um 10 bis 12 K. per 100 Kilo gestiegen. In Weidnerschweinen waren die Zufuhren um wenige Stück kleiner als in der Vorwoche. Im Hinblick auf die großen Preissteigerungen in lebender Ware verkehrte der Markt in angeregter Stimmung und bei flottem Absatz sind Fettschweine um 30 bis 40 K. per 100 Kilo gestiegen. Von Weidnerfleischschweinen begegneten speziell frische Schweine guter Nachfrage und die Preise sind um 10 bis 20 K. per 100 Kilo gestiegen; matte Schweine sind nicht in gleichem Maße gestiegen. Auf dem Markte für lebende Schafe war der Verkehr infolge geringfügigen Auftriebes belanglos.